

W

WIENER WIRTSCHAFT

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Wien

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Im Bild: Andreas Heindl,
Geschäftsführer der
Confiserie Heindl

Familienbetriebe sichern Wiens Zukunft

Durch Denken in Generationen und langfristige Werte werden viele Arbeitsplätze erhalten Seite 6

300 Millionen

Euro trägt die Wiener Staatsoper jährlich zur Volkswirtschaft bei. Wer profitiert? Seite 12

Gut versteckt

sind einige Wiener Betriebe, die an der Weltspitze sind. Doch warum? Seite 14

Richtig teuer

kann Falschparken auf Privatparkplätzen sein. Ist Abschleppen erlaubt? Seite 23

Vor der Wende

steht die Textilbranche in Europa: Kann Recyceln den Müllberg verkleinern? Seite 26

© Felicitas Matern

**DEN IDEALEN
LEHRLING
FÜR MEINEN
BETRIEB FINDEN**

**WKO
SERVICE
PAKET**

wko.at/wien/lehrstellen

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN



Der schnellste
Weg zu unseren
Services.

ÖAMTC Firmen-Mitgliedschaft

Jetzt Flotten-Rabatte nutzen!

Holen Sie sich Ihr
persönliches Angebot unter:

firmenmitgliedschaft@oamtc.at
www.oamtc.at/firmen | ☎ 0800 120 120



G 00089_2/25

Bezahlte Anzeige



KLEIDERWENDE:

Recyceln statt in den Müll

Obwohl die Textilienerzeugung Unmengen an Ressourcen verbraucht, landet derzeit der größte Teil der Kleider nach Gebrauch im Müll.

An der Erhöhung der Recyclingquote wird gearbeitet.

VON ERIKA SPITALER

© smirart | stock.adobe.com

1 8 Vollbäder zu je 150 Liter - so viel Wasser verbraucht die Produktion eines einzigen Baumwoll-T-Shirts. Und der enorme Wasserverbrauch ist nur eine der Ressourcen, die die Textilproduktion beansprucht. Laut EU-Kommission stellte der Textilsektor 2022 über den gesamten Lebenszyklus der Produkte weltweit die viertgrößte Quelle negativer Umweltauswirkungen und die drittgrößte Quelle bei Wasser- und Landverbrauch dar. Wasser wird vor allem beim Färben und Veredeln der Textilien verschmutzt, aber auch durch Mikroplastik, das beim Waschen von Kleidung aus Kunststofffasern wie Polyester freigesetzt wird.

Fast Fashion fördert Textilmüllberge

Dass seit 2022 eine nennenswerte Verbesserung stattgefunden hat, ist nicht anzunehmen. Im Gegenteil. Die weltweite Textilproduktion hat sich in den letzten 20 Jahren fast verdoppelt

und steigt weiter (siehe Kasten rechts unten). Dafür hauptverantwortlich: die Veränderung des Konsumverhaltens. Kleidung wurde zu „Fast Fashion“ - Massenware, die billig erzeugt, importiert und nach kurzer Zeit wieder entsorgt wird. Laut EU-Kommission sind in der Union die Preise für Bekleidung zwischen 1996 und 2018 um 30 Prozent gesunken. Dennoch geben die Haushalte heute mehr Geld für Mode aus als damals. Immer mehr davon wird online eingekauft, was den Trend zur „Wegwerfware Kleidung“ verstärkt (siehe dazu auch S. 29). Großteils wird diese in Asien erzeugt, wo geringe Produktionskosten oft zu Lasten von Umwelt sowie Gesundheit und Sicherheit der Arbeitnehmer gehen.

60 Kleidungsstücke, so schätzt die Umweltorganisation Global2000, kauft jeder Österreicher pro Jahr. Und entsorgt im selben Zeitraum 35. Insgesamt werden laut Europäischer Umweltagentur EEA (European Environment Agency) alljährlich 16 Kilogramm Textilien pro EU-Bürger

entsorgt - EU-weit rund sieben Millionen Tonnen pro Jahr. Darin enthalten sind nicht nur Altkleider, sondern auch nagelneue Fast Fashion, die nie verkauft wurde, sowie andere Erzeugnisse aus Textilfasern und technische Textilien, die etwa in Umwelt- und Energietechnik, Medizintechnik oder der Raumfahrt Verwendung finden. Nur ein geringer Anteil der Alttextilien wird derzeit getrennt gesammelt und wiederverwertet. Der Großteil landet im Restmüll und wird anschließend verbrannt oder deponiert.

EU steuert mit Textilstrategie dagegen

Die EU will Textilien länger im Rohstoffkreislauf halten und hat dafür im Rahmen des Aktionsplans Kreislaufwirtschaft eine eigene Textilstrategie entwickelt. Diese definiert als Ziel, dass bis 2030 alle Textilerzeugnisse, die in der EU auf den Markt kommen, langlebig, reparierbar, wiederverwendbar bzw. recyclingfähig sind, dazu sozial und ökologisch fair produziert. Auch ein

digitaler Produktpass mit allen Infos über die Textilie ist vorgesehen.

Als ersten Schritt zu mehr Nachhaltigkeit verpflichtet die EU seit 1. Jänner 2025 alle Mitgliedstaaten zur getrennten Sammlung von

Alttextilien. Österreich verfügt schon über ein dichtes Sammelsystem im öffentlichen Raum, betont Rainer Kronberger, Leiter der Abfallwirtschaft in der Wiener MA48. „An der Sammlung von Textilien wird sich daher anfänglich nichts ändern, da bereits flächendeckend gesammelt wird und wiederverwendbare Textilien grundsätzlich einem lokalen ReUse zugeführt werden.“ Gesammelt wird hauptsächlich über sozioökonomische Betriebe, die noch tragbare Altkleider als Secondhand-Ware weiterverkaufen. Trotzdem landeten laut Restmüllanalyse für 2022 in Wien ca. 16.000 Tonnen Textilien im Hausmüll, davon 10.000 Tonnen Altkleider.

Kronberger betont, dass es derzeit europaweit kaum automatische Sortier- und Recyclinganlagen gibt, um Alttextilien einem hochwertigen Recycling zuführen zu können. Auch die Entwicklung von Technologien zur Rückgewinnung von Polyester- und Baumwollfasern aus Mischgeweben ist noch im Versuchsstadium.

Forschungsprojekt Textilrecycling

Damit beschäftigt sich das von der Christian Doppler-Gesellschaft geförderte Josef-Ressel-Zentrum ReSTex - Verwertungsstrategien für Textilien. Man arbeitet dort an einem Verfahren, um Baumwoll-Polyester-Gemische sinnvoll und wiederverwertbar trennen zu können, sagt Christian Schimper, Leiter des ReSTex-Zent-



„Wir stehen vor einer Änderung des Systems im Umgang mit Textilien.“

Christian Schimper, Leiter ReSTex - Josef-Ressel-Zentrum für Verwertungsstrategien für Textilien

rums, das am Biocampus Tulln angesiedelt ist. „75 Prozent der Textilien im Umlauf bestehen aus diesen Fasern“, erklärt er. Um die Baumwolle herauszulösen, werden Enzyme eingesetzt. Ziel sei, möglichst reines Polyester zu gewinnen, das anschließend in konventionellen PET-Recyclinganlagen zu hochwertigem Granulat verarbeitet wird, welches wieder in den Produktionskreislauf einfließen kann. Nicht nur aus technischer, auch aus wirtschaftlicher Sicht eine Herausforderung, sagt Schimper. „Derzeit ist Recycling viel teurer als der Produktionsprozess mit Primärrohstoffen.“

Hebel zur Dekarbonisierung

Das Forschungsprojekt läuft noch bis 2028, beteiligt ist neben der TU Wien und der Universität für Bodenkultur auch der Wiener Wäschedienstleister Salesianer Miettext. In der gesamten Salesianer-Unternehmensgruppe fallen pro Jahr über 1000 Tonnen Alttextilien an, vor allem Hand- und Tischtücher sowie Bekleidung. Textilien sind für gut ein Viertel des Corporate Carbon Footprints im Unternehmen verantwortlich, sagt Mathias Nell, Head of Sustainability bei Salesianer. „Einer der größten Hebel zur Dekarbonisierung ist daher, mehr Textilien mit Recyclingfasern zu nutzen, da diese emissionsärmer sind. Zudem werden durch das Textilrecycling

Ressourcen wie z.B. Wasser im Bereich der Baumwolle geschont.“ Derzeit würden zwar drei Viertel der Salesianer-Textilien einem Recycling zugeführt, dabei größtenteils jedoch zu Putztüchern verarbeitet, die am Ende verbrannt werden. „Damit stehen die wertvollen

Ressourcen dem Textilkreislauf nicht mehr zur Verfügung“, so Nell. Mit Blick auf Kreislaufwirtschaft und Dekarbonisierung arbeite man daher mit Hochdruck an einer besseren Verwertung.

Recycling von Anfang an mitdenken

Schimper betont, dass man bereits bei der Produktion ein recyclingfähiges Design vorsehen müsse, um Textilrecycling zu pushen. Dafür berate die EU über zukünftige monetäre Anreize, die über einen Entsorgungs- und Recycling-Beitrag für Inverkehrbringer von Textilien - ähnlich wie für Elektrogeräte oder Verpackungen - aufgebracht werden könnten. Generell sei der Textilmarkt in Bewegung, Wiederverwendung und Aufbereitung werde zunehmen, meint der Experte. „Wir stehen vor einer Systemänderung im Umgang mit Textilien.“ Er sieht darin

auch Chancen für die Erschließung neuer Geschäftsbereiche. „Alttextilien sollten als neue Rohstoffquelle gesehen werden, für die es Verarbeitungsmöglichkeiten zu finden gilt.“



Mathias Nell, Head of Sustainability der Salesianer-Gruppe

EU-TEXTILSTRATEGIE

Die im Jahr 2022 von der EU veröffentlichte Textilstrategie zielt auf eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft für Textilien. Bis 2030 sollen alle in der Union auf den Markt gebrachten Textilien langlebig, reparierbar und recyclingfähig sein. Als eine der Maßnahmen, um das zu erreichen, müssen gebrauchte Textilien seit 1. Jänner 2025 separat gesammelt werden, um sie dann einfacher recyceln oder wiederverwenden zu können.

► [environment.ec.europa.eu](https://environment.ec.europa.eu/textiles-strategy)
Q [textiles strategy](#)

© Smashicons / flaticon.com

TEXTILKONSUM UND UMWELTAUSWIRKUNGEN

EU-weiter Ressourcenverbrauch durch Textilien, pro Jahr (2020):

EU gesamt (449 Mio. Bürger):

- 175 Mio. Tonnen Rohstoffe
- 179.600 km² Land
- 4,04 Milliarden m³ Wasser.
- 121 Mio. Tonnen CO₂-Emissionen

pro EU-Bürger:

- 391 kg Rohstoffe
- 400 m² Land
- 9000 Liter Wasser
- 270 kg CO₂-Emissionen



Zahlen zum Kleiderkonsum:

- Im Jahr 2020 wurden weltweit 109 Millionen Tonnen Textilfasern produziert - fast doppelt soviel wie 20 Jahre davor (58 Millionen Tonnen). Bis 2030 soll die Produktion auf 145 Millionen Tonnen steigen.
- Im Durchschnitt kauft jeder Europäer pro Jahr fast 26 Kilogramm Textilien und entsorgt etwa 16 Kilogramm.
- Nur ein Viertel davon wird wiederverwendet oder stofflich verwertet. Der größte Teil landet im Restmüll und wird verbrannt oder deponiert.

Quelle: Europ. Umweltagentur